

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmönatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verlehe monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. Postkassentonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Pettzelle oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufentstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptstiftleitung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 173

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 28. Juli 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Das Zollkompromiß

Die Grundlage unseres heute geltenden Zollsystems ist der Bälowsche Zolltarif vom Jahr 1902, er enthält „autonome“ Zölle, die aber in der Praxis nur selten zur Anwendung kamen, da beim Abschluß von Handelsverträgen, wie wir sie mit allen Kulturstaaten hatten, dem Vertragspartner für die Einfuhr seiner Waren nach Deutschland in der Regel ein ermäßigter „Vertragszoll“ gewährt wurde. Die erste große Aenderung der Zollpolitik trat bei Kriegsbeginn ein, als im Interesse der Volksernährung die Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und verschied. nenn. wichtigen Rohstoffen für zollfrei erklärt wurde. Für sonstige Waren blieben die alten Zollsätze bestehen. Da unser Zolltarif die Zölle in der Regel nicht nach Prozentmaßen des Wertes, sondern nach Gewichts- oder Raumeinheit berechnet, so ergab sich beim Beginn der scharfen Geldentwertung auch die Tatsache, daß die Zollsätze bald völlig bedeutungslos wurden. Um hier Abhilfe zu schaffen, führte man als Ausgleich das Goldzollaufgeld bei der Zollberechnung ein. Dieser Aufschlag werde in kurzen Zeiträumen gemäß dem durchschnittlichen Dollarstand erhöht. Verschiedene andere Länder folgten unserem Beispiel. Als wir durch Rentenmark und Reichsmark wieder zum Goldstand zurückkehrten, fiel natürlich der Valutaaufschlag wieder weg, die alten Zollsätze wurden nunmehr in Reichsmark ausgedr. Aber die landwirtschaftlichen Erzeugnisse blieben weiter zollfrei. So stehen die Dinge noch heute.

Die Neuordnung ist nun nötig geworden, weil die Warenpreise zum Teil erheblich über den Stand der Vorkriegszeit gestiegen sind, so daß eine Belastung mit den Zollsätzen von 1902 heute einen tatsächlich stark verminderten Zollsatz darstellt. Wenn man die Zölle so weit erhöhen würde, wie dies dem gesteigerten Warenpreis, beziehungsweise der verminderten Kaufkraft des Geldes entspricht, so würde dadurch zunächst nur die tatsächliche Vorkriegsbelastung wieder hergestellt. Eine besondere Frage ist es natürlich, ob es sich empfiehlt, zu dieser Vorkriegsbelastung der Einfuhrwaren wieder zurückzukehren.

In der Industrie wird geltend gemacht, daß die deutsche Ware heute im Ausland fast allgemein sehr hohen Schutzzöllen begegne, und daß man deutscherseits entsprechende Anordnungen treffen müsse, um ein Entgegenkommen hinsichtlich der künftigen Zollbehandlung deutscher Ausfuhrwaren zu erzielen. Weiter wird geltend gemacht, daß die deutsche Ware auch auf dem Inlandsmarkt bedroht sei, da das Ausland seine Herstellung weit weniger durch Steuern und soziale Lasten beschwert habe als die deutsche, wodurch sich eine Preisunterbietung seitens des Auslandes ergebe. Dem müsse man durch ausgleichende Zölle vorbeugen. Natürlich fehlt es diesen Schutzforderungen nicht an einer starken Gegnerschaft. Da sind vor allem die Verbraucher, aber auch der Handel und die verarbeitenden Industrien, die an möglichst billiger Einfuhr insbesondere von ausländischen Halbfabrikaten interessiert sind. Ein Beispiel dafür ist die Frage der Garnzölle, woran den deutschen Spinnereien sehr gelegen ist, während natürlich die Garnverarbeiter und die Textilwarenhändler eine ganz andere Meinung äußern.

Soweit die Industriezölle, bei denen es sich in der Hauptsache um Anpassung bereits wirksamer Zollsätze an geänderte Verhältnisse handelt. Bei den Agrarzöllen ist die Lage schon dadurch anders, daß seit 1914 Agrarzölle überhaupt nicht mehr erhoben werden. Schon im vorigen Jahr hatte die Reichsregierung ein paar Punkte ausgewählt, um sie durch einen Nachtrag zum Zollgesetz zu erledigen. Er fiel im Spätherbst 1924 bei der Auflösung des Reichstags unter den Tisch. Nun ist im Lauf dieses Jahres eine umfangreiche Zollvorlage umgearbeitet worden, die jetzt im Handelspolitischen Aussch. des Reichstags von den Regierungsparteien zum jetzigen „Zollkompromiß“ umgearbeitet worden ist, rein technisch eine Gruppe von sechs Anträgen, die der Aussch. annehmen und die dann der Vollziehung des Reichstags zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen soll.

Das Wesen dieses Kompromisses ist, daß man der Industrie eine Neuordnung der alten Zölle und insbesondere die Schaffung von Verhandlungszöllen zum Zweck der neuen Handelsvertrags-Abschlüssen, insbesondere natürlich mit Frankreich, zugest. Als Gegenleistung für dieses Zugeständnis an die Industrie hat man der Landwirtschaft Agrarzölle zuerkannt, die allerdings den Wünschen der Landwirtschaft nicht entsprechen. Das Kompromiß hat von Mindestzöllen für Brotgetreide und tierische Produkte Abstand genommen. Nur bis zum 31. März 1926 sind zunächst gewisse Zölle bestimmt worden. Dagegen hat die Landwirtschaft Mindestzölle für lebend eingeführtes Vieh erreicht. Die Geflügelfuhr der Gemeinden ist von der neuen Zollgesetzgebung überhaupt freigelassen worden.

Ueber das Zollkompromiß wird es noch ein hartes Ringen geben. Auch der Verbraucher muß einleben, daß inmitten einer durch Hochschulzölle gepanzerten Welt ein Freihandelsprogramm in Deutschland nicht möglich ist. Gewährt man aber der Industrie den Zollschutz, dann ist es unmöglich, Wünsche der Landwirtschaft abzuweisen. Die Dauer des kommenden Gesetzes hat man nur bis zum 31. Juli 1927

Tagespiegel

Aus Berlin wird mitgeteilt, die Blättermeldung von einer bevorstehenden Besprechung Stresemanns mit Chamlain und Briand in Genf über die Sicherheitsfrage sei aus der Luft gegriffen. — Sollte die Zusammenkunft von Briand abgelehnt worden sein?

Am Dienstag finden zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Vertretern der Arbeiterverbände Vorbesprechungen über die Lohnfrage statt, nachdem der von den Arbeitern gekündigte Lohnsatz nunmehr abläuft.

Die Räumung von Essen wird fortgesetzt. Die freigewordenen Quartiere sind stark beschädigt.

Die Franzosen haben zwei Bataill. der Infanterieleserne des Göbenregimentes in der Steinstraße in Koblenz geräumt.

Im Saargebiet streiken alle Bergarbeiter bis auf etwa 100 Mann.

Die belgische Kammer hat das Frauenstimmrecht mit großer Mehrheit abgelehnt.

bemessen, um aus den praktischen Erfahrungen die entsprechenden Folgerungen ohne großen Zeitverlust ziehen zu können.

Die süddeutschen Landwirtschaftskammern zum Zollkompromiß

Die süddeutschen Landwirtschaftskammern von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und dem Regierungsbezirk Wiesbaden haben dieser Tage in Wiesbaden eine Tagung abgehalten, wobei sich die Verhandlungsteilnehmer vor allen Dingen sehr eingehend mit der Zollvorlage befaßten, die sie als eine herbe Enttäuschung für die Landwirtschaft bezeichneten, da die vorgesehenen Zollsätze als völlig ungenügend angesehen werden müßten. Das mindeste, was man der Landwirtschaft hätte zugestehen müssen, wäre die Angleichung der Friedenszölle an die internationale Geldentwertung gewesen. — Es wurde auch Einspruch erhoben gegen das Vorgehen der Reichsbahngesellschaft, die namentlich auf den Umschlagplätzen Frankfurt a. M. und München dem Ausland, besonders Italien, Frachtvergünstigungen für Südfrüchte, Gemüse, Frühkartoffeln usw. gewährt, die sie aber der deutschen landw. Erzeugung im entsprechenden Maß verweigert. Auch der örtliche Handel werde stark geschädigt, weil sich ausländische Firmen vielfach niedertreiben, die die Waren in Kommission vertreiben, wobei die Waren zu jedem annehmbaren Preis auf den Markt geworfen werden. Hierdurch würde die Kalkulation des realen Handels unmöglich gemacht. — Es wurde ferner verlangt, daß bei der Bewertung des Grundbesitzes nach dem Reichsbewertungsgesetz die Weinberge dem übrigen landwirtschaftlich benutzten Grundbesitz gleichgestellt würden. In den Notgebieten müsse von einer Veranlagung der Landwirtschaft zur Einkommen- und Umsatzsteuer im allgemeinen abgesehen werden.

Bryan †

In Dayton (Tennessee) ist der frühere Staatssekretär William Jennings Bryan unerwartet gestorben. Man fand ihn am letzten Sonntag tot im Bett, obgleich er am Abend vorher bei einem Essen, an dem er teilgenommen hatte, ganz wohl gewesen war. — Bryan war 1860 in Salem (Illinois) geboren, studierte die Rechtswissenschaft und ließ sich in Lincoln (Nebraska) als Advokat nieder. Als Mitglied der demokratischen Partei wurde er 1890 in das Abgeordnetenhaus gewählt. Er trat entschieden für die Doppelwährung ein, wurde 1896, 1900 und 1908 als demokratischer Präsidentschaftsbewerber aufgestellt, unterlag aber jedesmal. Als mit seiner Hilfe Wilson 1913 zum Präsidenten gewählt worden war, ernannte ihn dieser zum Staatssekretär des Auswärtigen. Bryan war aber mit der kriegerischen Politik Wilsons nicht einverstanden und überwarf sich mit ihm völlig, als er mit Wilson über die Auslegung der berichtigten 14 Punkte in scharfen Gegenfakgeraten war. Bryan wollte das Friedensprogramm Wilsons Deutschland gegenüber ehrlich durchgeführt wissen und war über den hinterlistigen Mißbrauch der Friedensbotschaft Wilsons beim Waffenstillstand und bei den Friedensverhandlungen empört. Er legte sein Amt nieder und trat nun öffentlich gegen Wilson auf, der bekanntlich dann bei der nächsten Wahl von der entrüsteten öffentlichen Meinung, die ihm namentlich das Gaukelspiel mit seinem Völkerbund sehr verübelte, von der politischen Bühne für immer weggesetzt wurde. In letzter Zeit wurde Bryan wieder viel genannt wegen seines scharfen Auftretens gegen den Lehrer Scopes im „Affenprozeß“ in Dayton.

Deutscher Reichstag

Erklärung der Regierungsparteien zu den Steuerentwürfen Berlin, 27. Juli.

103. Sitzung. Präsi. Lobe gibt Kenntnis von dem Ableben des Abg. Eichhorn (Komm.). Darauf tritt das Haus in die 2. Lesung der Steuerentwürfe ein.

Abg. Dr. Oberfahren (Dnl.) gibt im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien eine Erklärung ab, wonach die genannten Fraktionen, abgesehen von der Stellungnahme zum Finanzausgleich und zum finanzpolitischen Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, den Steuerentwürfen in der Fassung des Ausschusses mit Vorbehalt gewisser Erleichterungen zustimmen. Sie tun dies unter ausdrücklicher Betonung schwerer Bedenken, die sie gegen Einzelheiten der Gesetze und vor allem gegen die auf die Dauer unerträgliche Höhe der steuerlichen Belastung der gesamten Wirtschaft und des einzelnen Steuerpflichtigen haben. Die genannten Parteien waren gezwungen, diese Bedenken zurückzustellen angesichts der Notwendigkeit, die erforderlichen Mittel für die Ausgleichung des Haushalts und die Durchführung der Kriegsschadensausgleichsmaßnahmen zu sichern. Schon jetzt erweist es sich, so wird in der Erklärung festgestellt, daß diese Verpflichtungen in den kommenden Jahren die Steuerkraft des deutschen Volks in so erdrückendem Maß in Anspruch nehmen werden, daß man nur mit schwerer Sorge um die deutsche Wirtschaft und die soziale Entwicklung der Zukunft entgegensehen kann. Die Hauptvoraussetzung für eine erträgliche Gestaltung dieser Lasten sei eine Außenpolitik, die in höherem Maße als bisher auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, das verringerte Einkommen des deutschen Volks und seine sozialen Lebensnotwendigkeiten Rücksicht nimmt. Leider gestattete die Finanzlage nicht, die in dieser Beziehung schädliche Umsatsteuer stärker zu vermindern. Die Regierung soll eine Aenderung des Systems der Umsatzsteuer prüfen und weitere Erleichterungen erwägen. Eine erhebliche Verstärkung des Kinderprivilegs ist in die direkte Besteuerung eingebaut worden. Der Steueraussch. hat in bezug auf die Gestaltung der Hauszinssteuer und der Miete die Beschlüsse des Wohnungsausschusses übernommen, aber erhebliche soziale Erleichterungen und Sicherheiten hinzugefügt. Er hat die Hauszinssteuer in ihrer Geltungsdauer begrenzt und einigen Ländern eine Aenderung der Erhebungsreform nahegelegt. Beim Finanzausgleich behält sich die Bayerische Volkspartei eine besondere Stellungnahme vor. Die übrigen Fraktionen erklären hierzu, daß sie dem Reich kein Kontrollrecht im einzelnen über Länder und Gemeinden geben wollen, sondern durch statistische Unterlagen zur Klärung der Verhältnisse beitragen wollen. Damit soll bewiesen werden, daß unsere steuerliche Gesamtbelastung das Maß der Belastung in jedem anderen Land weit übersteigt, namentlich, was Besitz- und Ertragssteuern angeht, obwohl gleichzeitig auch die unteren und mittleren Einkommensstufen ungleich höher als im Ausland belastet sind. Gerade solche Beweisgrundlagen sind mit Rücksicht auf unsere außenpolitische Lage besonders wichtig. Die Parteien haben alles getan, was in ihrer Kraft stand, um den Ländern und Gemeinden in bezug auf die Steuerüberweisungen entgegenzukommen, soweit die finanzielle Not des Reichs es irgend zuläßt. Sie hoffen, daß dieses Entgegenkommen den Weg zu einer Verständigung zwischen Reich und Ländern eröffnen wird.

Neue Nachrichten

Die Verhandlungen im Baugewerbe gescheitert

Berlin, 27. Juli. Die Verhandlungen für das Berliner Baugewerbe vor dem Schlichter blieben ergebnislos. Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten, sie seien nicht in der Lage, für Berlin allein zu verhandeln. Alle Berliner Streitfragen müßten mit denjenigen der übrigen Streit- und Aussperrungsbetriebe des Reichs verbunden werden.

Der Streik im Saargebiet

Saarbrücken, 27. Juli. Nachdem die verbändlerische Saarregierung die Vermittlung in dem Lohnstreit zwischen den Bergarbeitern und der französischen Bergwerksverwaltung abgelehnt hatte, haben die Berufsvertretungen der Bergarbeiter, auch der christliche Gewerkschaftsbund, für den 27. Juli den allgemeinen Streik ausgerufen, für den etwa 74 000 Bergarbeiter in Betracht kommen. Der Metallarbeiterverband und der christliche Metallarbeiterverband schließen sich an. Von deutscher Seite wird für die im Trierer, Birtenfelder und Pfälzer Gebiet wohnenden Bergleute Fürsorge getroffen. Die Franzosen haben Panzerwagen auffahren lassen.



auch der Verwaltung wurde von der Saarkommission vermehrter militärischer Schutz zur Verfügung gestellt. Die Hüttenwerke sind genötigt, wegen Kohlenmangel die Betriebe einzuschränken und Arbeiter zu entlassen.

Die Bezahlung der Bergleute unter der französischen Verwaltung ist gering, so daß in manchen Fällen nach Abzug der Steuern usw. durchschnittlich nicht viel mehr als eine Mark Tagesverdienst übrig blieb. Schon im Jahr 1923 wurde 100 Tage lang gestreikt, der Ausstand brach aber zusammen; die nach Genf gesandte Abordnung wurde vom Völkerbund abgewiesen und verschiedene Eingaben blieben unbeantwortet. Die Stimmung im Saargebiet ist sehr erbittert.

Die Generalratswahlen in Frankreich

Paris, 27. Juli. Das vollständige Ergebnis der Kantonalwahlen liegt jetzt vor. Von den 1495 Sitzen werden 198 durch die gestrigen Stichwahlen besetzt. Die Verteilung nach Parteien ist folgende: Kommunisten 6 (bisher 17), Sozialisten 134 (85), Sozialistische Republikaner 67 (47), Radikale 705 (620), Linkrepublikaner 233 (317), gemäßigte Republikaner 221 (252), Konfessionelle oder Royalisten 128 (157). Ein Ergebnis fehlt noch.

Der Krieg in Marokko

Paris, 27. Juli. Den amtlichen Berichten zufolge sollen die Kabylen sich weiter im Rückzug befinden; die Lage sei im allgemeinen ruhig. Nach der Schlacht von Bab Marud habe sich der Feind nach Süden zurückgezogen. (Da die Front der Rifleute nach Süden gerichtet ist, müßten also die Kabylen vorgedrungen sein. Private Meldungen besagen auch, daß die Franzosen vor Fez eine schwere Niederlage erlitten haben.)

Abdelkrim ließ nach der "Times" den Spaniern sagen, er sei nicht abgeneigt, in Friedensverhandlungen einzutreten, er mache aber die Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit des Rifgebiets durch Frankreich und Spanien zur Bedingung.

Englands Stellung zum Sicherheitsvertrag

London, 27. Juli. In den amtlichen Kreisen teilt man, wie verlautet, die Pariser Ansicht nicht, daß die deutsche Antwortnote das Gelingen des Sicherheitsvertrags gefährdet habe. Man glaubt, daß sich die deutschen Bedenken durch Verhandlungen beseitigen lassen. Eine vertrauliche Besprechung zwischen Chamberlain, Briand und Stresemann vor der Tagung des Völkerbunds würde möglich sein. Der Eintritt Deutschlands sei aber wesentlich von der Lösung der Entwaffnungsfrage abhängig. Deutschland habe einen Beweis des guten Willens gegeben, indem es einen Ausschuss ernennen will, der gemeinsam mit dem Ausschuss der Verbündeten in Berlin die Entwaffnung fördern soll.

Entkäufung Chamberlains

London, 27. Juli. In einer Rede in Birmingham erklärte Außenminister Austen Chamberlain, er sei etwas enttäuscht, daß die deutsche Antwortnote so gehalten sei, daß sie weitere schriftliche Meinungsäußerungen nötig mache. Immerhin werde die Sicherheitsfrage gefördert schon durch die Tatsache, daß der Vorschlag von Deutschland ausging. Die Spannung habe auch merklich nachgelassen. Die Räumung des Ruhrgebiets sei im Gang und über die Räumung der Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort werden die Verbündeten beraten. Wenn Deutschland die restlichen Forderungen der Verbündeten bezüglich der Entwaffnung ehrlich und reibungslos erfülle, so werden die Verbündeten veranlassen, daß Köln zusammen mit dem ersten Abschnitt des Besetzungsgebiets frei werde. — Chamberlain ist enttäuscht, daß die deutsche Reichsregierung die Briand'schen Forderungen nicht bedingungslos angenommen hat.

Die verschleppte Abrüstung — Deutschland soll wieder schuld sein

London, 27. Juli. Präsident Coolidge läßt mitteilen, die Aussichten für das Zustandekommen der Abrüstungskonferenz in diesem Jahr seien nicht günstig. Die Mächte haben seine (Coolidges) Einladung bisher nicht annehmen können, weil sie noch nicht sicher seien, daß Deutschland den Sicherheitsvertrag unter solchen Bedingungen annehmen werde, die es den Verbündeten ermöglichen würden, auf die Aufrechterhaltung großer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande zu verzichten. — Es war vorausgesehen, daß an der Verleugnung des Friedensvertrags und der Völkerbundsatzung durch die Verbündeten, die die vertraglich vorgeschriebene Abrüstung nach der deutschen Abrüstung um jeden Preis umgehen wollen, wieder die Deutschen schuld sind. Man muß doch eine Ausrede haben. Daß auch Coolidge

nebenbei für die Briand'schen Sicherheitsforderungen Stimmung macht, ist indessen einigermaßen verwunderlich, aber für die Geistesrichtung der maßgebenden Kreise in Amerika bezeichnend.

England vor einem Niesenstreik

London, 27. Juli. Der Vertreter der Bergarbeiter, Cook, erklärte, die Aussichten für eine Verhütung des Bergarbeiterstreiks seien gering. Die Staatsmänner haben nichts weiter vorgeschlagen, als daß die Bergleute sich mit den Arbeitgebern verständigen sollten. Die Bergarbeiter werden aber eine Verlängerung der Arbeitszeit und die Lohtherabsetzung unter den Stand vom Jahr 1914 bestimmt ablehnen. Erstminister Baldwin ist eifrig bemüht, auf der gemeinsamen Besprechung am 27. Juli eine Verständigung herbeizuführen.

Im Textilgebiet von Yorkshire und Lancashire haben 136000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Nach einer Bergarbeiterversammlung in Durham, in der Mac Donald sprach, wurde der Bischof von Durham, Bischof Weldon, von der Menge angegriffen, weil er sich früher in einer öffentlichen Rede gegen den Streik ausgesprochen hatte. Der Bischof mußte von der Polizei geschützt werden.

Ende des Streiks in China?

Paris, 27. Juli. Havas meldet aus Schanghai, daß die meisten chinesischen Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Württemberg

Stuttgart, 27. Juli. Ehrendoktor, Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben auf den einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie beschlossen, dem Oberlehrer Georg Schlenker in Cannstatt die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber zu verleihen in Anerkennung seiner großen Verdienste um die biologische Erforschung Württembergs.

Die Deutsche Drogistenausstellung in: Handelshof Stuttgart wird am 1. August durch Staatspräsident Bazzille eröffnet.

Vom Tage. Beim Sportplatz des Arbeiterschwimmvereins ertrank der 13jährige Schüler des Reform-Realgymnasiums, Herbert Stahl von hier, im Neckar. Abends fand der 31jährige Hilfsarbeiter Kaver Kohler den Tod im Neckar.

Aus dem Lande

Hofen a. N., 27. Juli. Ertrunken. Ein im Konsumverein Mühlhausen angefertigtes 17jähriges Mädchen fuhr am Freitagabend mit einem Begleiter von Hofen aus über den Neckar. Die beiden neckten sich, wobei das Mädchen aufgestanden zu sein scheint. Der Kahn kippte um, das Mädchen fiel ins Wasser und ertrank.

Enzweihingen O. Baihingen, 27. Juli. Autoopfer. Zwischen Enzweihingen und Pfulderdinger Wald kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto aus Richtung Stuttgart und einem Motorrad mit Beiwagen, das von Enzweihingen kam. Der Motorradfahrer erlitt einen Beinbruch, die im Beiwagen sitzende Frau trug schwere äußere und innere Verletzungen davon, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Autofahrer kam mit dem Schrecken davon. Ein zweites Auto brachte die Verletzten nach Markgröningen.

Heilbronn, 27. Juli. Ende des Gipferstreiks. Nach mehr als achtwöchiger Dauer wurde der Gipferstreik durch Einreisen des Vorsitzenden des hiesigen Schlichtungsausschusses auf der Grundlage des Stuttgarter Schiedspruchs beigelegt.

Dehringen, 27. Juli. Steuerhinterziehung. Das Finanzamt Dehringen hat den Ziegeleibesitzer Albert Hettendach in Neuenstein wegen Hinterziehung der erhöhten Umlagsteuer beim Verkauf eines Personentransportwagens, ferner den Karl Hohenstein in Firma Levi und Hohenstein in Craitsheim und den Alfred Levi in derselben Firma zu je 800 Mark Geldstrafe verurteilt.

Murrhardt, 27. Juli. Fischsterben in der Murr. Dieser Tage wurde der größte Teil des Fischbestands der Murr durch die Fabrikabwässer vernichtet. Dem Hundert nach hingen die verendeten Fische an dem Wehr der Bartenbacher Sägmühle. Hierunter befanden sich namentlich viele Forellen, die die starken Gewitterregen aus den Nebenbächen herabgespielt hatten und die nun in der Gerbräube der Murr einen qualvollen Tod fanden.

Oberkochen, 27. Juli. Entgleisung. Am Sonntag ist bei der Einfahrt des Zugs 514 in Oberkochen um 8.30 Uhr vormittags der am Schluß laufende Kurswagen Berlin—Ulm

mit einer Achse entgleist. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering.

Schal, O. Göppingen, 27. Juli. Schweres Un- glück. Die Wagnersehefrau Anna Ziegler, die ledige Haus- tochter Magdalene Späth und der Bauernsohn Gottlieb Klement waren damit beschäftigt, Kies aus der Riesgrube zum Ausbessern der Feldwege zu holen. Pflötzlich löste sich eine große Kiesmasse und begrub die 3 Beschäftigten. Hilfe war alsbald zur Stelle. Leider war es nur möglich, Klement lebend zu bergen, während Frau Ziegler, Mutter von 3 unversorgten Kindern, und das Mädchen den Tod erlitten. Die Verletzungen des Klement sind nicht gefährlich.

Laihingen, 26. Juli. Angefahren. Der 81 J. a. Weinwandhändler Heinrich Hascher wurde auf der Sup- pingstraße von einem Radfahrer angefahren und schwer verletzt nach Hause gebracht.

Pfaffendorf, 27. Juli. Keine Todesstrafe. Zu dem Todesurteil gegen den Heiligenberger Mörder Maier wird mitgeteilt, daß dieses an ihm nicht vollzogen wird, weil Oesterreichs Gesetze an die Auslieferung die Bedingung geknüpft haben, daß eine eventuelle Todesstrafe nicht voll- zogen wird.

Roffenburg, 27. Juli. Gratulationsempfänge. Bischof Dr. von Keppler empfing eine Abordnung des evangelischen Kirchenrats, der ihm die Glück- und Segenswünsche der hiesigen evangelischen Gemeinde zu seinem Doppeljubiläum darbrachte. Stadtpfarrer Pfeifle gab Gefühlen der Verehrung für den ehrwürdigen Jubilar bereiten Ausdruck, wofür der Bischof dankte. Heute über- bringt Staatspräsident Bazzille dem Jubilar die Glück- wünsche der württ. Staatsregierung.

Welterschwann O. Calw, 27. Juli. Ein Opfer des Sturms. Das Wahrzeichen Welterschwanns, die 33-Meter hohe und 5,30 Meter im Umfang messende Linde beim Orts- eingang der Altburger Straße, ist dem Sturm am Don- nerstag zum Opfer gefallen. Das Alter des Baums wird auf 400 bis 500 Jahre geschätzt. Die Linde war eine der größten ihrer Art in Württemberg. Mancher Blitzstrahl ist durch sie zur Erde gelenkt worden.

Freudenstadt, 27. Juli. Beschlagnahmte Leiche. Die Leiche des im hiesigen Krankenhaus verstorbenen 35jäh- rigen verh. Güterbesizers Ernst Gluck von Alpirsbach wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, da ver- mutet wird, daß der Tod durch Kopfverletzungen verursacht wurde, die der Verstorbene kürzlich bei einem Streit in Alpirsbach erlitt. Der Täter ist in Untersuchungshaft.

Talflingen, 27. Juli. Autounfall. Der Lastkraft- wagen des Baugeschäftes Metz und Congelmann stürzte abends beim Umwenden den steilen Abhang der Schloß- straße hinunter. Der Führer konnte sich im letzten Augen- blick retten.

Ulm, 27. Juli. Gartenbauausstellung. Am 15. August findet hier die Landesversammlung der Württ. Gärtnervereine statt. Aus diesem Anlaß wurde im Spitalhof hier eine Gartenbauausstellung geschaffen, deren größten Teil zum Turnfest fertiggestellt werden konnte.

Die Ortskrankenkasse hat das Anwesen der Schlemfabrik Friedmann u. Wolfenier (früher Wirtschaft zum Mührenkopf) käuflich erworben. Das bisherige Ver- waltungsgebäude wurde in Zahlung genommen.

Erlingen, O. Riedlingen, 27. Juli. Gemeine Tat. Nachts wurden dem Bäcker Felix But auf seinem Lagerplatz außerhalb des Orts, gegen Marbach, von ruchloser Hand über 30 Km. Brennholz und mehrere hundert Reiswellen angezündet. Bei der großen Dürre fiel das ganze Quantum dem rasenden Element in kürzester Zeit zum Opfer.

Berchtesgaden. Bei dem schweren Unfall in Langenbrand handelt es sich nicht um das Langenbrand im Oberamt Neuenburg, sondern um das badische Langenbrand im Murgtal.

Zur Arbeitsmarktlage. An Bollerwerkslofen — d. h. Hauptunterstützungsempfänger ohne die sog. Zuschlagsemp- fänger (mitunterläufige Familienangehörige) — wurden im Deutschen Reich gezählt: am 1. Juni 1925 233 463, am 15. Juni 214 066, am 1. Juli 195 582.

Für die Einheitskurzschrift. Der deutsche Kurzschrift- bund Gabelsberger sprach sich auf seiner Münchner Tagung mit großer Mehrheit für die Einheitskurzschrift aus.

Einbruch. Auf dem Bahnhof in Singen ist ein großer Teil des westlichen Maschinenhausdaches samt Gebälk ein- gestürzt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Die Referendarin.

Roman von Carl Duffe.

32

(Nachdruck verboten.)

„Diese Zeit“, rief er wild, „diese jämmerliche, flüchtige, gebrechliche Zeit! Alles wo'len sie uns nehmen! Nicht trinken soll man mehr, denn es kann schädlich sein; nicht rauchen, denn Nikotin ist ein Gift; nicht küssen, denn man kann die Bazillenübertragung befördern — heiliger Strohsack, immer man weiter so! Wir werden ja sehen, was rauskommt: der Homunkulus, der in Waite gewickelte Jämmerling, der blutleere Gehirnmenich! Weltfrieden! ... Können Sie sich vorstellen, daß ein kräftiges Volk so denkt? Die Blutleeren können kein Blut mehr sehen. Die Schwäche will die Kraft diskreditieren und schimpft sie brutal. Die Sentimentalität stellt sich als Norm auf. Zum Verrücktwerden — was? Ein Vereat aller Dudmäuferei, ein Bivat der Kraft!“

Und wieder kippte er mächtig und trank ein Schlück- chen.

„Sie sind ja wie Befessen heut“, lachte Peter und flap- perte mit dem Glase, mit dem er in aller Ruhe fertig ge- worden war.

„Weil die großen Beispiele wirken“, schrie der Affessor. „Exempla docent. Das exemplum sind Sie! Sagt dem Rat ins Gesicht, daß das Alter kein Verdienst ist! Fordert verocundia für die Jugend! Trinkt den Pontet Canet aus! Interessiert sich nicht fürs Blaue Kreuz! Will Rechtsanwalt werden! Sagt Fräulein Inge, daß er noch 'ne Dame kennt — Zule Fischer, mit der sie in der Töchterchule zusammen war —“

„Mann, würde mir das einer erzählen, ich würde ihm ins Gesicht schreien: Sie lügen! Aber mit meinen eigen- en Ohren hab' ich's gehört! Beda, Wirtschaft — wo bleibt das neue Glas? Die Blume drauß! Ich bin ge- rächt. Alle Referendare sind gerächt. Der Blitz ist 'über- gezuckt!“

Und plötzlich ruhiger: „Wie kommen Sie sich jetzt vor? Ich den' mir, wie Alexander. Oder Bismark. Oder Luther!“

„So ähnlich!“ sagte Peter Körner. „Aber nun werden Sie mal vernünftig, Buttche. Ich kann Sie versichern, daß die Rechnung nicht stimmt. Ich bin von dem Abend wenig entzückt. Am wenigsten von mir. Da innen klemmt sich was — das ist immer 'n Peiden, daß ich nicht ganz zufrieden mit mir bin. Und ich bin sonst immer so furcht- bar leicht mit mir zufrieden. Aber ihr in eurem ver- dammten Großkirchen —“

Er trommelte mit den Fingern auf die Tisch- platte.

„Gott Zion's, man kommt hier aus sich selbst raus! Und wir ist eben ein Licht ausgegangen. Es war dunkel in mir wie oben in dem Kürbiskopf. Aber wie Sie da vorhin als Hampelmann rumjappelten, ward auch in mir ein Wachlicht angezündet. Und wissen Sie, wie mir ist? In der Schule hat uns der Lehrer mal erzählt, der menschi- sche Körper ist in steter Wandlung begriffen. Und in einem Zeitabstand von sieben Jahren ist kein Häutchen und nichts mehr da von dem, woraus wir heut bestehen. Alles hat sich ersetzt, erneuert. Ob das so genau stimmt, weiß ich nicht. Aber es war mir immer ein unangeneh- mes Gefühl ... direkt graulich. Und in dem Licht, das mir vorhin aufging, da fühl' ich oder sah ich, daß ich gleichsam in einem Häutungsprozess mitten drin bin ... in einem feilschen. Vielleicht irr' ich mich. Vielleicht ist das schon lange in mir drin, und ich weiß es nicht. Viel- leicht —“

Er schüttelte den Kopf, er schüttelte das Bier im Glase, daß es fast über den Rand schwappte.

„Sehen Sie, Buttche: das ist schon was ganz Verrück- tes, daß ich mir solche Gedanken überhaupt mache.“

Der kleine Affessor hatte das Gesicht fast schmerzlich verzogen.

„Das ist nicht bloß eine Verrücktheit“, sprach er or- dentlich kummervoll, „das ist eine Sünde. Denken Sie doch nicht; Denken schwächt jede Kraft; Denken nimmt allem den Schwung; das Denken ist wie 's Morphinum. Hat man mal angefangen, brauch' man immer größere Dosen, die erschaffen, die zermürben. Und Sie waren so schön aufrecht, Mensch!“

Da mußte Peter lachen.

„Sie kriechen gleich immer an die dunklen Ecken. Schneeweiß und Kohlrabenschwarz. Was ist doch mal in der Mittel!“

Aber Buttche feuerte.

„Wissen Sie nicht, daß Extreme die Fallgruben für alle Schwächlinge sind? Wir Geknickten werden immer 'reingerissen. Auch die hohen Weiblichkeiten kommen da nicht 'rum. Aber reden Sie! Reden Sie mal von sich! Von dem inneren Prozess. Da kann ich mit. Ich hab' viel zu viel gedacht im Leben.“

Der Referendar hatte sich eine neue Zigarre ange- bramt. Er hüllte sich ganz in Rauch.

„Kumpit, Buttche! Es wird wohl nur so 'ne Kater- stimmung von heute abend sein. Ich komme mir vor wie 'ne Maschine, die immer lustig über blanke Geleise ge- dampft ist und die plötzlich merkt, daß es stundert. Das kann an der Maschine liegen oder an den Schienen. Ich glaube, ich bin hier auf ein falsches Geleise gekommen. Hier in dem verdammten Großkirchen. So quiettschver- gnügt kam ich hier an, und jetzt den' ich schon manchmal, jede Freud' würde einem hier vergällt. Ich gerate in eine stille Wit — ich fresse mich da hinein wie in einen Kuchen.“

(Fortsetzung folgt.)



41. Württ. Landesturnfest

Ulm, 27. Juli.

Ein recht schmuckes Kleid hat die Stadt zur Begrüßung der Turner angelegt. Seit Wochen sind fleißige Hände an der Arbeit, um zahlreiche Triumphbögen vorzubereiten. Vom Kunstturnern flattern die Fahnen. Sie wehen von unzähligen Häutern und von einem Wald von Masten in allen und neuen Farben. Girlanden und Tuchgebilde schmücken die Häuser und schlingen sich über die Straßen. Von jeher hat das Turnen in Ulm verständnisvolle und eifrige Pflege gefunden. Turnerischer Geist belebt seine Einwohnerschaft und dieser deutschvaterländische Geist bereitet den Turnbrüdern und Schwestern einen Empfang, wie er sich herzlich und erhebender kaum hätte gestalten können.

Ankunft der Turner

Schon am Samstag in früher Morgenstunde trafen die ersten Sonderzüge mit Turnern ein. Eine kaum übersehbare Menschenmenge füllte den herrlichen Bahnhofsplatz. Mit Musik und Gesang wurden jeweils die Ankommenden durch die Stadt zum Rathaus geleitet, wo bei dem zuerst abgebrochenen Syrlinbrunnen eine Tribüne aufgestellt ist. Hier wurden die Ankommenden durch den Vorsitzenden des Empfangsausschusses, Kaufmann Adolf Köffel, jeweils herzlich begrüßt. In 13 Sonder- und in den gewöhnlichen Zügen kamen am Samstag schon etwa 20 000 Festbesucher in Ulm an.

Auf dem Festplatz

Von 6 Uhr früh an begann das Leben auf dem Festplatz, dem reich geschmückten Stadion, mit der Besichtigung und Uebernahme des Festplatzes durch den Kreisturnauschuß. Daran schloß sich eine Sitzung der Obmänner und Gauberturwarde an, und um 10 Uhr begannen die Ausscheidungskämpfe in den volkstümlichen Einzelkämpfen der Turner und Turnerinnen. In der städt. Schwimmhalle waren zu gleicher Zeit Schwimmwettkämpfe. Am Nachmittag traten die Altersklassen an zum Reulkampf, volkstümlichen Bierkampf, Dreikampf usw. Die Beteiligung an den Wettkämpfen ist außerordentlich zahlreich. Leider ist das Wetter nicht günstig, da Gewitterwäucher den Turnbetrieb öfters stören.

Uebergabe des Kreisbanners

Um 5 Uhr sollte auf dem Marktplatz die Uebergabe des Kreisbanners an die Feststadt erfolgen. Kurz zuvor trafen die Ehlinger Turner mit dem Banner hier ein. Sie wurden aber von einem so gewaltigen Regenschauer empfangen, daß die am Bahnhof erschienenen Abordnungsläden mußten. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, ordnete sich der Festzug rasch wieder. Das Kreisbanner wurde mit Begeisterung und Heilrufen empfangen, etwa 150 Fahnen begleiteten es zum Marktplatz vor dem Rathaus, wo inzwischen die Sänger des Ulmer Gaues mit ihren Vereinsfahnen, sowie Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, Oberamtmann Beutel, sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Platz genommen hatten. Unter Borantritt der Militärkapelle marschierten die Turner auf. Das Kreisbanner wurde überall mit einem kräftigen Gut heil begrüßt. Musik leitete den Festzug ein, worauf 1200 Ulmer Sänger unter Leitung von Oberlehrer Arb den gewaltigen Männerchor sangen: „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Dann ergriff Turnrat Fischer das Wort, der u. a. erwähnte, daß 11 000 Turnbrüder im Krieg für das Vaterland gestorben sind. Das sei etwa die Zahl, die man am Sonntag im Festzug an Turnern sehen werde. Wenn auch vieles anders geworden, unerrückbar stehen die vaterländischen Ziele, an die uns dieses Banner immer aufs neue mahnt.

Der Kreisvertreter, Gewerbeschulrat Hegeler, Cannstatt dankte für den freundlichen Empfang in Ulm. Oberbürgermeister Dr. Müllerberger-Ehlingen sprach kräftige Worte der Wahrung der Einigkeit und übergab das ehrwürdige Banner dem Kreisvorstand.

Kreisvorstand Hegeler übernahm mit stolzer Freude die Bundesfahne, die er sodann an Oberbürgermeister Dr. Schwammberger zur Obhut weitergab.

Am Abend fand eine weise Gedächtnisfeier für die Gefallenen im Münster statt. Selten durfte sich eine solche Menschenmenge im Münster befunden haben. Prachtvoll war der musikalische Teil der Feier. Studienrat Schopp-Stuttgart hielt eine Ansprache, in der er dankbar der gefallenen Turnbrüder gedachte, ausgehend von dem Wort: Ein Volk, das seine Helden nicht ehrt, ist keine Zukunft wert. Nach dieser Feier erfolgte die Münsterbeleuchtung u. g. Nicht nur der Turm, sondern auch dem Dach entlang, und an den kleinen Türmen erstrahlte das Licht. Die Beleuchtung dauerte etwa 20 Minuten und endete mit dem Aufsteig von Raketen. Dann stimmte eine Musikkapelle das Deutschlandlied an, das die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge begeistert mitsang. Auch die Umgebung des Münsters war beleuchtet. Leider legte um 9.15 Uhr Regen ein.

Der Sonntag

Der Sonntag begann mit der Einholung der neu ankommenden Vereine. Der Himmel zeigte ein graues Gesicht, hellte sich aber allmählich auf. Das Turnen nahm seinen planmäßigen Verlauf. Besonders schön war das Vereinsturnen, das zum Teil Regen mit 300 und mehr Turnern und Turnerinnen aufweist. Ungezählte Laufende von Zuschauern waren im Lauf des Tags eingetroffen. Um 9.30 Uhr kam Staatspräsident Bazille in das Stadion, der vormittags auf dem Bahnhof feierlich begrüßt worden war. Er besichtigte mit großem Interesse die turnerische Arbeit und wurde überall freudig begrüßt.

Zu dem Festmahl im Russischen Hof waren der Staatspräsident, die Spitzen der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden, der Turnerschaft und sonstige Gäste erschienen. Der Vorsitzende der schwäb. Turnerschaft, Hegeler, entbot dem Staatspräsidenten und den Vertretern der Behörden und Vereine herzlichen Willkommgruß. Er richtete an den Staatspräsidenten die Bitte, die weiterschauenden Erlasse über das Turnen an den Schulen zur Durchführung zu bringen und die Turnerei auch auf die Berufsschulen auszuweiten. Die Turner sollen zur Arbeit am Volk und Vaterland erzogen werden. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger sprach herzliche Begrüßungsworte im Namen der Stadt. Ulm habe einen Stadion gebaut, eine Jugendherberge errichtet und für Turnhallen gesorgt. Er bitte den Staatspräsidenten, sich die Frage vorzulegen, ob das Stadion nicht eine kommunale Tat sei und ob sich das Geld für diese Anlage nicht lohne. Es würde ihn außerordentlich freuen, wenn kein Mitglied der württ. Regierung die Erbauung des Stadions zum Anlaß nehmen könnte, den Gemeinden Mittel zu entziehen, die sie zu ihrer Existenz notwendig brauchen.

Staatspräsident Bazille führte in seiner Rede aus: Ulm als frühere erste Militärstadt Württembergs erinnere an das Volksherr als einer der Schulen der Volkserziehung. Er wünsche die Wiederkunft des Volksherrn, glaube aber nicht an eine Erfüllung dieses Wunsches. Auch hätte er Kriege mit Volksherrn künftig nicht mehr für möglich. Die furchtbaren Kriegswaffen machen eine Beseitigung in Zukunft unmöglich. Durch den Wegfall des Heers erwache der Turnerschaft die wichtige Aufgabe, die

Harmonie zwischen Körper und Geist wieder herzustellen und das Volksherr bis zu einem gewissen Grade zu erziehen.

Der frühe Nachmittag brachte den allen Teilnehmern und Zuschauern gleich unvergeßlichen Festzug. Zwischen den strammen Turnabteilungen aller schwäbischen Gauen sind sinnige geschichtliche Ereignisse und Zustände dargestellt. Vom Balkon des Rathauses winkt Staatspräsident Bazille als Gast der Stadt den beiführenden Scharen zu. Ueber eine Stunde dauert der Vorbeimarsch. Von der Tribüne des Stadions aus hat der Staatspräsident nochmals Gelegenheit, die Musterung der stolzen Scharen vorzunehmen.

Hierauf findet die Vorführung der Massenübungen statt, beginnend mit den Freiübungen der württ. Schulpolizei. Die braunen, fast nackten Gestalten erregen die Bewunderung aller Zuschauer.

Die besten Turnleistungen

Nachstehende Turner und Turnerinnen haben in den einzelnen Abteilungen die höchsten Punktzahlen erreicht: Reulkampf (Sahrgang 89 und früher Wilhelm Kriehler-Geisburg und Ernst Gleichner-Schweningen, volkstümlicher Bierkampf Otto Barreiß-Karlsruhe, volkstümlicher Dreikampf Altersklasse 1 Rudolf Brodbeck-Ulm, Klasse 2 Adolf Blon-Cannstatt, Karl Vaitenberger-Stuttg., 4. Adolf Luig-Ehlingen, Robert Stern-Stuttgart, Klasse 3 Alexander Keim-Gmünd, Siebentkampf Frauen Maria Mill-Lüdingen, deutscher Bierkampf (Frauen) Margarete Keim-Stuttgart, Frauen-Sechstampf Marta Hörsch-Biberach, Zehntkampf für Jugendturner Hans Reh-Feuerbach, Fünftkampf für Jugendturner Karl Dellinger-Biberach. Beim Vereinsturnen stehen an vorderster Stelle bei den Männern Stärkekasse 1 Turnerbund Ulm, Klasse 2 Turnerbund Großeslinde, Klasse 3 Turnverein Ehingen bei den Turnerinnen Klasse 1 Turnerbund Ulm, Klasse 2 Turn- und Spielverein Kirchheim u. T., Klasse 3 Turnerbund Ravensburg.

Baden

Pforzheim, 27. Juli. Auch der Arbeitgeberverband lehnte, wie die Versammlung der Arbeiter, den Schiedsspruch ab, der für den Lohnstreit in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie gefällt worden war. Die Lage hat somit eine Wendung genommen, die ein baldiges Ende des Streiks kaum erwarten läßt.

Bruchsal, 27. Juli. Am Sonntag feierte hier der im 84. Lebensjahr stehende Dekan Schäfer das Fest des diamantenen Priesterjubiläums. Der Jubilar wirkte von 1868 bis 1878 als Vikar an der hiesigen Stiftkirche.

Mannheim, 27. Juli. Ein Arbeiter, der an einer Transmissionsmaschine beschäftigt war, kam aus bisher noch nicht geklärter Ursache der Maschine zu nahe, die ihn ergriff und ihm den linken Arm abriß. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Kastatt, 27. Juli. Entwendet wurden in einem hiesigen Geschäftshaus in der Kapellenstraße aus einem unverschlossenen Schrank 600 Mark Bargeld.

Baden-Baden, 27. Juli. Freitagabend stießen vor dem Platz, vor dem Badischen Hof ein Auto und ein Motorradfahrer zusammen, wobei der letztere einen schweren Beinbruch erlitt. Der Verunglückte ist der Buchdruckereibesitzer Odenwald.

Schenkenzell, 27. Juli. Infolge eines in einer Wirtschaft in Schenkenzell ausgebrochenen Streits und der dabei ausgestoßenen Drohung, sich an einem andern Ort zu treffen, bat ein Malermeister seinen Freund, ihn nach Hause zu begleiten. Auf halbem Weg trennten sich die beiden. Der Begleiter folgte seinem Freund aber ohne dessen Wissen. Der Malermeister glaubte, einen Verfolger vor sich zu haben und schlug auf ihn ein. Der Bedauernswerte soll an den hierbei erlittenen Verletzungen gestorben sein.

Vom Kinzigtal, 27. Juli. Zur Warnung. Der Bahnarbeiter Heinrich Hemmerle aus Haslach im Kinzigtal wurde vom Amtsgericht Wolfach wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 13. Mai, als er in der Dunkelheit ohne Licht auf der verkehrten Seite der Straße mit seinem Rad fuhr, den Obstdändler Josef Summ von Fischerbach überfahren. Dieser erlitt bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung, die seinen Tod zur Folge hatte.

Singen a. S., 27. Juli. Nach dreiwöchigem Streit haben die Arbeiter der hiesigen Maggfabrik die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Freiburg i. B., 27. Juli. Verw. wird seit vier Tagen ein 11 Jahre alter Volksschüler von hier, der vermutlich aus Furcht vor Strafe sich nicht nach Haus getraut und sich in der Gegend herumtreibt.

lokales.

Wildbad, 28. Juli 1925.

Landestheater. Heute Dienstagabend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr gelangt Bernard Shaw's neuestes Bühnenwerk „Die heilige Johanna“, das an allen namhaften Bühnen des In- und Auslandes mit größtem Erfolg aufgeführt wurde, letztmals zur Aufführung. Trotz der glänzend gelösten technischen Einrichtung, die einen raschesten Wechsel der 7 Szenen ermöglicht, dauert die Vorstellung (weil strichlos gegeben) ca. 3 $\frac{1}{2}$ Stunden und beginnt deshalb ausnahmsweise schon um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die anerkannt vorzügliche Besetzung der vielen Rollen ist die gleiche, wie bei der Erstaufführung bis auf den Erzbischof von Reims: Josef Schaper. Die Titelrolle liegt in Händen von Trude Kuhn. — Mittwoch 8 Uhr kommt Leo Fall's Operettenneuheit „Madame Pompadour“ mit Ria Mabel in der Titelpartie. — Donnerstagabend 8 Uhr wird die Sensationsneuheit „Galante Nacht“, ein Abenteuer von Hans Bachwiz, mit Trude Kuhn und Ad. Meyer-Bruhns in den Hauptrollen, wiederholt.

Wie wir erfahren, soll Schillers „Wilhelm Tell“ auf der neuen Freilichtbühne wiederholt werden. Hunderte von Personen konnten wegen des starken Andrangs auf der Bergbahn nicht mehr rechtzeitig den Beginn der Sonntagsvorstellung erreichen, weshalb eine zweite Aufführung und zwar schon am kommenden Sonntag stattfinden dürfte. Naturgemäß kann die Bergbahn stündlich kaum mehr als 400 Menschen den Berg hinaufbringen. Es wäre deshalb dringend geboten, daß sich das Publikum bei der nächsten Aufführung 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Stunden vor Beginn der Vorstellung an der Bergbahn einfindet. Nur dadurch ist Gewähr gegeben, daß alle diejenigen, welche die erste Vorstellung des hervorragenden, von so überaus großer Tragik durch-

wobenen, ergreifenden Schauspiels veräumten, Gelegenheit bekommen, sich das Stück ansehen zu können. Es findet voraussichtlich nur noch eine Aufführung statt.

Turnerisches. Auf dem Landesturnfest in Ulm erhielten bis jetzt folgende Wildbader Preise: Volkstümlicher Dreikampf, Altersklasse III, Jahrgang 74 und früher: 3. Preis Hermann Löbe mit 59 Punkten, 12. Preis Wilhelm Hagmann mit 50 P. — Zehntkampf für Jugendturner: 31. Preis Fritz Eitel mit 143 P., 41. Pr. Paul Maierbacher mit 133 P. — Volkstümlicher Fünftkampf für Jugendturner, Jahrg. 1907—09: 39. Preis Helmuth Löbe mit 77 P. — Im Vereinsturnen erhielt in der 3. Stärkekasse einen ersten Preis im II. Rang der Turnverein Wildbad. Es sind noch weitere Preise im Einzelwettturnen zu erhoffen.

Zur Krankenhausfrage. In der Bezirksrats-Sitzung vom 23. 7. 25 stand u. a. zur Erörterung die Anregung des Gemeinderats Wildbad wegen Errichtung eines zweiten Bezirkskrankenhauses in Wildbad. Der „Enztäler“ berichtet darüber ziemlich lakonisch, daß der Bezirksrat diese Anregung „aus finanziellen Gründen nicht zu befrworten vermocht habe. Von den Beschlüssen des Gemeinderats Neuenbürg betr. die Unterstützung der Amtsförperschaft bei der Erweiterung des Bezirkskrankenhauses sei mit Befriedigung Kenntnis genommen worden.“ — In derselben Sitzung wurde als Stellvertreter für den Oberamtsbaumeister (für dessen sämtliche Funktionen) im Einverständnis mit dem Gemeinderat Birkenfeld Herr Ortsbaumeister Kähler daselbst bestellt.

Strafe für den nächtlichen Kellerbesucher. Der kürzlich auf frischer Tat hier erappte Kellerdieb G. wurde vom Amtsgericht Neuenbürg zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Da er gefählig war, war Zeugenvernehmung nicht nötig.

Kalte Nächte. Die letzten Nächte waren schon recht empfindlich kühl und allerlei Anzeichen lassen auf einen frühen Herbstbeginn schließen, doch scheinen uns die Befürchtungen, welche man bezüglich des Einflusses auf die Qualität des Heurigen usw. schon liest, der bis jetzt zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, doch reichlich verfrüht zu sein. Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Eckener über die Nordpolfahrt. Auf der deutschen Verkehrsausstellung hielt Dr. Eckener einen Vortrag über seine Luftschiffspläne. Er habe an die Errichtung zweier großer Linien gedacht, die eine von Sevilla nach Buenos Aires mit 10 000 Kilometer in 72 Stunden hin und 96 Stunden zurück, die andere von San Francisco nach Hawaii und Tokio mit 10 600 Kilometer in 76 Stunden und Tokio—San Francisco mit 8400 Kilometer in 57 Stunden. Ein Dampfer braucht dazu 11—13 Tage. Das erforderliche Vertriebskapital für drei Luftschiffe und Luftschiffhäfen mit 43 Millionen Mark würde sich mit 22 Prozent rentieren. Es sei ausgeschlossen, daß er mit Amundsen die Fahrt zum Nordpol mache. Als er seinen Plan gefaßt habe, sei ihm die deutschfeindliche Stellung Amundsens im Krieg noch nicht bekannt gewesen. Den Flug zum Nordpol habe er aber nicht aufgegeben.

Spicherer Bergfest. Am Sonntag fand in Saarbrücken zum zweiten Mal seit Ausbruch des Kriegs das Spicherer Bergfest, das größte Turnfest an der Saar, statt. Die von den Turnern geplanten Umzüge waren von der Regierungskommission verboten worden.

Wieder erwischt. Der Kaufmann Eugen Braig aus Ulm, der mit einem Genossen in der Nacht vom 4. auf 5. Juli aus dem Amtsgerichtsgefängnis Neu-Ulm ausgebrochen, dann nach Verübung eines Einbruchsdiebstahls in Vödingen ins Gerichtsgefängnis nach Tettmang eingeliefert worden und vor einigen Tagen wiederum ausgebrochen war, konnte in Nieden bei Bregenz von dem Viehhändlerlohn Weiß auf dessen Heustock festgehalten werden. Die Gendarmerie nahm darauf die Verhaftung vor. Der Gauner hatte auch bei Weiß einen Einbruchsdiebstahl verübt, um seine Sträflingskleider mit einem anderen Gewande umzutauschen, wobei er Geld und andere Wertgegenstände mitnahm, die ihm aber abgenommen werden konnten.

Ertrunken. Am Sonntagabend sind in Mannheim zwei Malergehilfen ertrunken. Sie hatten eine Ruderfahrt auf dem Neckar unternommen und sind beim Platzwechseln ins Wasser gefallen.

7 Personen ertrunken. Am Sonntag sind in Freibadern in der Umgebung Berlins 7 Personen ertrunken. — Ueber Berlin entluden sich am Sonntag nachmittag schwere Gewitter, so daß teilweise die Straßen überschwemmt wurden und die Feuerwehr die Keller auspumpen mußte. In der Berliner Straße in Tempelhof mußten die Fuhrwerke und Autos auf dem Gehweg fahren.

Der Franzose als Brandstifter. Auf dem Gut Sandow bei Döbitz (Pommern) wurde ein Franzose verhaftet, der sich dort unter falschem Namen Arbeit verschafft und bereits zweimal Feuer angelegt hat. Im Herrenhaus wurden fünf Brandminen entdeckt.

In Bergen (Norwegen) sind drei große Lagerhäuser, in denen Fische und Tran aufgespeichert waren, durch einen Brand vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1 Million Kronen.

Raubmord im Gebirge. Bei Seefeld (Tirol) wurde eine Touristin namens Schmidt aus Hamburg ermordet und beraubt aufgefunden. Der Verdacht des Mords richtet sich gegen einen gewissen Eugen Fischer aus Leipzig, der im Besitz von Gegenständen ist, die der Ermordeten gehören, und seinen Begleiter Schindinger. Beide wandten sich von Innsbruck nach Pertisau.

Verzweiflungstat. Wegen mißlicher Familienverhältnisse stürzte sich in Leuzingen bei Solothurn (Schweiz) eine Frau mit ihren vier Kindern in die hochgehende Aare. Alle fünf fanden den Tod.

Schweres Unglück bei einer Eisfabrik. In San Benedetto del Tronto bei Rom stürzte ein Arbeiter in den Brunnen. Er, sowie drei ihm zu Hilfe eilende Arbeiter fanden den Tod. Man nimmt an, daß aus der Fabrik Ammoniakgase durch das Wasserleitungsrohr in den Brunnen gelangt sind und daß hierdurch die Arbeiter betäubt wurden.

Erdbeben. Sofia und seine nähere Umgebung wurden von einem Erdbeben heimgesucht, das in einem Borori besonders stark war. Kennenswerter Schaden entstand nicht.

Handelsnachrichten.

Dollar Kurs, 27. Juli. 4.20.
 Dollarkaufschneine 83,85.
 Kriegsanleihe 0,245.
 Franz. Franken 103 zu 1 Pf. Stg. 21,18 zu 1 Dollar.
 Berliner Geldmarkt, 27. Juli. Monatsgeld 10,5—11,5 v. H.
 Geld über den Ultimo hinaus auf einige Tage 10—12 v. H. Tgl.
 Geld 8—9,5 v. H. Privatdiskont 7,875 v. H.
 Direkte Flugverbindung Berlin—Leipzig—Stuttgart—Basel.
 Am 1. August wird eine Flugzeugglinie Berlin—Leipzig—Stutt-
 gart—Basel und zurück eröffnet und vom Deutschen Aero-Club
 bedient werden.
 Flughafen Braunschweig. Am 27. Juli wurde der Flughafen
 Braunschweig für die Linie Leipzig—Braunschweig—Hannover—
 Bremen eröffnet. Die Flugzeit nimmt einschließlich der Zwischen-
 landungen drei Stunden in Anspruch.
 Stuttgarter Edelmetallpreise, 27. Juli. Platin Geld 14. Brief
 14,5. Feingold 2,78 bezw. 2,80 d. Gr., Feinkornsilber 95 bezw. 96
 d. Ag., Silber in Barren fein 94 bezw. 95.
 Berliner Allmetalle, 27. Juli. Elektrolyt handelsüblich 108,
 114; Ziegel unverz. Schwerkupfer 106, 113; handelsüblich Rotkupf.
 94, bezw. 99; handelsüblich Rotkupf. Späne 82, 87; rein neu Mel-
 fingabfälle 95, 100; Schwermessing handelsüblich 79, 84; Messing-

Schraubenspäne 77, 81; alles Weißblei 56, 59; Allzinn handels-
 üblich 45, 48; Aluminiumblechabfälle 185, 195.
 Magdeburger Zuckerbörse, 27. Juli. Innerhalb 10 Tagen: 21,5,
 August: 22,25. Haltung stetig.
 Bressauer Zuckerbörse, 27. Juli. Alle Ernte prompt Juli —
 neue Ernte für Lieferung 22,25, 1. Hälfte Okt. für Lieferung 20,
 Oktober für Lieferung 19,25—19,50, Bellefierung Okt.-Dez. 19.
 Haltung ruhig.
Märkte
Viehpreise. Munderkingen: Pferde 163—500, Ochsen
 250—700, Farren 200—615, Rabe 100—530, Kalbela 420—610,
 Rinder 200—340. — Weizheim: Farren 40—45 der Zentner,
 Ochsen 48—52 der Ztr., Stiere 350—500, Kalbela 450—600 das
 Stück, Rinder 50—55 der Ztr., Rabe 400—600 Mark das Stück.
Schweinepreise. Wallingen: Milchschweine 30—50, Käufer
 78—80. — Bönningheim: Milchschweine 25—32. — Crails-
 heim: Käufer 50—80, Milchschweine 20—38. — Gäßlingen:
 Milchschweine 20—30, Käufer 43—70. — Hall: Milchschweine
 30—35, Käufer 63. — Künzelsau: Milchschweine 25—37. —
 Dehringen: Milchschweine 30 bis 44, Käufer 60 bis 70. —
 Balingen a. E.: Milchschweine 27—43. — Weizheim:
 Milchschweine 35—42. — Munderkingen: Mutterchweine
 190—230 Käufer 63—80, Milchschweine 30—35 M.

Oschelbronn O. Herrenberg, 26. Juli. Repshandel. Im
 Repshandel wird es lebhafter. Geboten sind 19 und 19,50 Mark
 für den Zentner. Die Landwirte wollen aber höhere Preise ab-
 warten, denn der Reps ist dieses Jahr ausnahmsweise schön.
Stimmen aus dem Publikum.
 Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion
 nur die redaktionelle Verantwortung.
 Die heutige Zeit steht im Zeichen des Sports und der Festlich-
 keiten. Zu manchen anderen Festen dieses Frühjahrs und Sommers
 kommt nun in nächster Zeit noch das Kinderfest und die gesamte
 Schuljugend freut sich schon lange darauf. — Wie wäre es nun,
 wenn in Zukunft das Kinderfest statt wie seither Werktags von jezt
 ab Sonntags abgehalten werden könnte? Ist doch der Sonntag
 schon viel mehr geschaffen, einem jeden Fest ein feierlicheres Gepräge
 und gehobener Stimmung zu verleihen. Und dann wäre es doch
 zweifellos für die Jugend eine große Freude, wenn auch der Vater
 am Feste der Kinder teilnehmen könnte, was ihm werktags kaum
 möglich ist, den meisten schon „aus finanziellen Gründen“, weil die
 gegenwärtige Preisgestaltung den Lohn des Arbeiters weit überholt.
 Ich glaube, daß mein Vorschlag vom größten Teil der Einwohnerschaft
 freudig begrüßt wird und bitte den verehrl. Gemeinderat, in
 seiner nächsten Sitzung in diesem Sinne zu beschließen. K. S.

Krieger- und Militärverein Wildbad.
 Das Infanterieregiment „Kaiser Friedrich“ sucht einen
 alten Regimentskameraden, welcher bereit ist, die Werbungs-
 arbeiten für den Denkmalfonds ehrenamtlich zu übernehmen.
 Meldungen bei unserem Vorstand August Bechtle.

Empfehle meinen Lastwagen
 zur Befuhr von Holz, Baumaterialien usw., besonders auch
 zu Umzügen, Fahrten mit größeren Gesellschaften usw. ge-
 eignet, bei billigster Berechnung.
 Josef Eitel.

Gasth. z. „Anker.“
 Morgen Mittwoch
Mekelsuppe
 wozu freundlichst einladet Paul Jaug.

Wilh. Hörz, Photograph
Täglich
Photographische Aufnahmen
 (einzeln und in Gruppen)
 in den neuen Kuranlagen (reserv. Kurgarten)
 Annahmestelle für Aufträge:
 Carl Treiber, Obsthändler beim Bergbahnhof

Rennbach-Brauerei
 (Besitzer: JOSEF WETZEL)
Gemütliches Restaurant
 in schattiger, staubfreier Lage im Rennbach.
Neuerbaute große Gartenhalle
 für Versammlungen und Vereinsfeiern,
 sowie für Kurgäste u. geschlossene Gesellschaften.
 Bei schlechter Witterung angenehm durchwärmt.
Beste Biere u. Weine. Kaffee.
 Aufmerksame Bedienung.

Linden-Lichtspiele
 Montag bis einschl. Mittwoch
 jeweils abends 8 Uhr
Der Sprung ins Leben
 Zirkus-Drama in 6 Akten
 Xenia Desni in der Hauptrolle
Fix und Fax die Preisboxer
 Groteske in 2 Akten
 Nachmittags finden keine Vorstellungen mehr statt
 Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein
 Bergbahn-Wagen.
 Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt.

Gelerntes
Zimmermädchen
 zum sofortig. Eintritt gesucht.
 Von wem, sagt die Tagblatt-
 Geschäftsstelle.

Kassenschränk
 ist zu verkaufen.
 Haus Carola.

Ein Bursch
Milchschweine,
 4 Wochen alt, ist zu ver-
 kaufen.
 Anwalt Haag, Ronnenmüß.

Frisches
Rehragout
 empfiehlt
 Adolf Blumenthal.

Bei Unterzeichnetem ist
 fortwährend
**Obst-, Kümme- und
 Fruchtbranntwein**
 zu haben.
 Jakob Beuerle.

Durch Zufall bin ich dem-
 jenigen, der meinen kleinen
Handwagen
 seit Samstag als ihm ge-
 hörig betrachtet, auf die Spur
 gekommen, und rate dringend
 zur schleunigen Wiederab-
 lieferung.
 Karl Aberle.

Geräumige
Werkstätte
 bei bester Bezahlung sofort
 zu mieten gesucht.
 Gest. Offerten an die Tag-
 blatt-Geschäftsstelle.

Jugendherberge
 Wildbad.
 Verteilung der Reihen-
 gewinne auf sämtliche un-
 gerade Los-Nummern am
 Freitag 3—4 Uhr nachmit-
 tags im m. Lokal der Wil-
 helmshule, Zimmer 14.
 Pfau, Hauptlehrer.

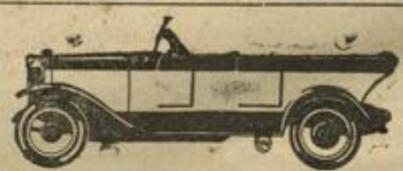
Landes-Kurtheater.
 Direktion Steng-Krauß
 Dienstag, den 28. Juli
Die heilige Johanna.
 Dramatische Chronik
 in 6 Szenen und 1 Epilog.
 Anfang halb 8 Uhr.

Lüster-Sacco
Sommerjoppen
Kahijoppen
Kochjaken u. -Hosen
Arbeitsmäntel
blaue Arbeitsanzüge
**Maler- und Gipsler-
 Anzüge**
Windjaken
Ausgehosen
feldgraue Hosen
Manchester-Hosen
**Zwirn- u. Engl.-
 Lederhosen**
Sporthosen
 empfiehlt
 in großer Auswahl
 bei billigsten Preisen
Adolf Stern,
 Wildbad, Kappelberg.

Ein Versuch
 wird Sie überzeugen, daß Sie bei mir
Herren- und Burschen-Konfektion
 sowie Berufskleidung am billigsten kaufen.
Franz Gratz
 Pforzheim, Leopoldstraße 7a
 Niederlage Wildbad, Paulinenstrasse

Geschäftsempfehlung.
 Der titl. Einwohnerschaft von Wildbad
 und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich
 meine neuzeitlich eingerichtete
Reparaturwerkstätte für Motorfahrzeuge
 neben das Gasthaus zum „grünen Hof“ ver-
 legt habe und bitte im gegebenen Falle um
 geneigten Zuspruch.
 N.B. In maschinellen Einrichtungen,
 Dreh- und autogen. Schweißarbeiten, sowie
 Reparaturen von Fahrrädern halte ich mich
 bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Friedrich Schrafft,
 Mechanikermeister.

Wildbader Hof, Dienstag
Fred Marion
 der Weltmeister des
Okkultismus
 spricht und
experimentiert!
Sensationelle Experimente
aufsehenerregende Enthüllungen
 auf allen Gebieten des
Spiritismus



Auto-Vermietung
 Eleganter
6 Sitzer-Personenwagen
Last-Kraftwagen
Auto-Garagen
Stellzapfstelle - Benzol
Benzin
Ossag- und Carcoyle-Oel
 Tel. 212 **Fritz Krauß,** Tel. 212

Musikverein Calmbach.
 Einladung zum
5. Bezirksmusikfest des 7. Bezirks
 (mittlere Eng)
 am Sonntag, den 2. August 1925.
 Festprogramm:
 Samstag, 1. August:
 8.00 Uhr abends: Umzug der Festkapelle
 durch den Ort.
 9.00 Uhr Festbankett im Gasth. z. Anker.
 Sonntag, 2. August
 5.30 Uhr morgens Tagewacht.
 7.15 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste.
 8.25 Uhr Beginn des Preispiels in der
 Festhalle auf dem Sportplatz.
 10.30 Uhr Probe der Gesamtdhore.
 11.30 Uhr Verteilen der Kapellen in die ver-
 schiedenen Gasthöfe.
 Nachmittags:
 1.15 Uhr Aufstellung des Festzuges beim
 Bahnhof.
 Nach Ankunft auf dem Festplatz:
 1. Begrüßungschor.
 2. Begrüßungsansprache.
 3. Vortrag der Gesamtdhore.
 4. Konzert, ausgeführt v. versch. Kapellen.
 6.00 Uhr Preisverteilung.
 8.00 Uhr Konzert mit Beleuchtung auf dem
 Festplatz.
 Montag, 3. August
 10.00 Uhr Frühkonzert im Gasthaus
 zum Hirsch.
 Nachmittags:
Kinderfest mit Volksbelustigung.
 Der Festausschuß.